

Inhaltsverzeichnis Referentenunterlagen mit Videovorträgen „Vater unser“

1. Referentenunterlagen

E0 Vorbereitung

Kopiervorlagen zu Mitarbeiterteam vorbereiten E0.2

- E0.2a Aufgaben-Checkliste
- E0.2b Schrifttext Kor 12,12–27 für Gruppenarbeit
- E0.2c Bibeltext Joh 15,1–5 für Gruppenarbeit
- E0.2d Hilfen für das Gruppengespräch
- E0.2e Übung «Empathie

Bitte zuerst lesen (pdf)

E0.0 Inhaltsverzeichnis

E0.1 Einführung zum Glaubenskurs

E0.2 Das Mitarbeiterteam vorbereiten

E0.3 Vorstellung des Glaubenskurses „Vater unser“ (Word und PP)

Flyer Vorlage „Vater unser“ (Word) (*um eigene Einladungen zu gestalten*)

Einheit 1: Abba – ein Du sprengt unseren Horizont „Vater unser im Himmel“

zur_E1.doc	Referat Vollversion (Word)
zur_E1.pptx	PowerPoint-Präsentation
zur_E1.videotext.doc	Referat Videoversion (Word)
zur_E1_1	Fragen zu Austausch in Kleingruppen (Word)
zur_E1_2	Gebets-Karten, als Einlage ins Teilnehmerheft (pdf)

Einheit 2: Friede – nichts für Träumer „Geheiligt werde Dein Name – Dein Reich komme“

zur_E2.doc	Referat Vollversion (Word)
zur_E2.pptx	PowerPoint-Präsentation
zur_E2.videotext.doc	Referat Videoversion (Word)
zur_E2_1	Fragen zu Austausch in Kleingruppen
	Zur Frage des Leidens (Impulstext zum Auflegen) (pdf)

Einheit 3: Freiheit – befähigt, die Liebe zu wählen „Dein Wille geschehe“

zur_E3.doc	Referat Vollversion (Word)
zur_E3.pptx	PowerPoint-Präsentation
zur_E3.videotext.doc	Referat Videoversion (Word)
zur_E3_1	Fragen zu Austausch in Kleingruppen

Heilungs- und Irrwege in Glaube und Medizin (Impulstext zum Auflegen) (pdf)

Einheit 4: Hunger – keine Frage der Ressourcen „*Unser tägliches Brot gib uns heute*“

zur_E4.doc	Referat Vollversion (Word)
zur_E4.pptx	PowerPoint-Präsentation
zur_E4. videotext.doc	Referat Videoverision (Word)
zur_E4_1	Fragen zu Austausch in Kleingruppen
zur_E4_2	Sorgenübergabe (pdf)
zur_E4_3	Versöhnungsblatt (Vergib uns, wie auch wir vergeben) (Word + pdf)

Einheit 5: Vergebung – Penicillin für die Gemeinschaft „*Vergib uns unsere Schuld*“

zur_E4_2	Sorgenübergabe (pdf)
zur_E4_3	Versöhnungsblatt (Vergib uns, wie auch wir vergeben) (Word + pdf)
zur_E5.doc	Referat Vollversion (Word)
zur_E5.pptx	PowerPoint-Präsentation
zur_E5. videotext.doc	Referat Videoverision (Word)

Einheit 6: Versuchung – allen Schwierigkeiten zum Trotz „*Erlöse uns von dem Bösen*“

zur_E6.doc	Referat Vollversion (Word)
zur_E6.pptx	PowerPoint-Präsentation
zur_E6. videotext.doc	Referat Videoverision (Word)
zur_E6_1	Fragen zu Austausch in Kleingruppen

Einheit 7: Hoffnung – Zukunft schon im Jetzt „*Dein ist das Reich und die Kraft*“

zur_E7.doc	Referat Vollversion (Word)
zur_E7.pptx	PowerPoint-Präsentation
zur_E7. videotext.doc	Referat Videoverision (Word)
zur_E7_1	Fragen zu Austausch in Kleingruppen
zur_E7_2	Mein „Amen“ (Karte DIN-A5, Doppelseitig) (Word + pdf)

Einheit 8: Entscheidung – ich bleibe online „*Amen*“

zur_E7_2	Mein „Amen“ (Karte DIN-A5, Doppelseitig) (Word + pdf)
zur_E8.doc	Referat Vollversion (Word)
zur_E8. videotext.doc	Referat Videoverision (Word)
zur_E8_1	Bibellosungen (pdf)
zur_E8_2	Kursauwertung (Word + pdf)
zur_E8_3	Alternativgebet - Ja du bist mein Vater (Word + pdf)

Einheit 9: Gemeinschaft – das Programm Jesu – Das „Unser“ neu entdecken

zur_E9.doc	Referat Vollversion (Word)
zur_E9.pptx	PowerPoint-Präsentation
zur_E9. videotext.doc	Referat Videoversion (Word)
zur_E9_1	Fragen zu Austausch in Kleingruppen
zur_E9_2	Umfrageblatt: „Wie weiter?“ (Word + pdf)
zur_E9_3	Umfrageblatt: „Wie weiter?“ mit Gebetsinitiative (Word + pdf)
7.S.M	7 – Schritt – Methode (pdf)

Vertiefungswege zu Einheit 9

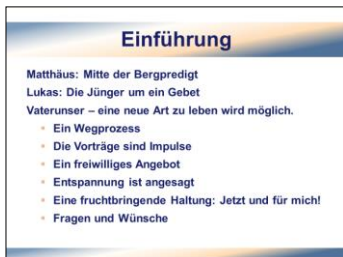
Alle in Schrift und als PowerPoint-Präsentation

- 1 Neuer Wein in neue Schläuche
- 2 Leben aus dem Geist – Jesu Werk weiterführen
- 3 Nachfolge – Gottes Reich wächst
- 4 Stille Zeit
- 5 Vertiefung Kleingruppen
- 6 Die Gebetsinitiative „Brennender Dornbusch“

2. Videoeinheiten

Sämtliche Einheiten, Themen 1-9

- Einheit 1: Abba – ein Du sprengt unseren Horizont „*Vater unser im Himmel*“
- Einheit 2: Friede – nichts für Träumer „*Geheiligt werde Dein Name – Dein Reich komme*“
- Einheit 3: Freiheit – befähigt, die Liebe zu wählen „*Dein Wille geschehe*“
- Einheit 4: Hunger – keine Frage der Ressourcen „*Unser tägliches Brot gib uns heute*“
- Einheit 5: Vergebung – Penicillin für die Gemeinschaft „*Vergib uns unsere Schuld*“
- Einheit 6: Versuchung – allen Schwierigkeiten zum Trotz „*Erlöse uns von dem Bösen*“
- Einheit 7: Hoffnung – Zukunft schon im Jetzt „*Dein ist das Reich und die Kraft*“
- Einheit 8: Entscheidung – ich bleibe online „*Amen*“
- Einheit 9: Gemeinschaft – das Programm Jesu – Das „Unser“ neu entdecken



1. Einführung

Begrüßung und Lied

Vaterunser

Das Vaterunser ist das wichtigste Gebet unseres christlichen Glaubens. Wohl die meisten von uns haben dieses Gebet als Kind gelernt. Man hat es einfach zuhause und dann vielleicht in der Kirche mitgebetet, oder später im Religionsunterricht gelernt.

Dann eines Tages können wir uns fragen: Wissen wir, was wir da sagen? Und: Meinen wir es ernst mit dem, was wir in diesem Gebet zu Gott sagen? Solche Fragen zeigen, dass es gut ist, sich ins Vaterunser zu vertiefen.

Matthäus und Lukas berichten, dass Jesus Seine Jünger das Vaterunser gelehrt hat. Die zwei Fassungen des Gebetes weisen Unterschiede auf.

Matthäus situiert das Vaterunser in der Bergpredigt und darin in jeder Beziehung in der Mitte: Es steht mitten in der Bergpredigt und mitten im Kapitel sechs. Es liegt in der Mitte der Anweisung Jesu zu religiöser Praxis (Mt 6,1–8). Noch dazu steht es in der Mitte über die Anweisung zum richtigen Beten. Matthäus will damit sagen, dass das Vaterunser der innerste Kern der Bergpredigt sei.

Anders ist der Zusammenhang bei Lukas. Die Jünger bitten Jesus, sie beten zu lehren. Dann lehrte Er sie das Vaterunser-Gebet. Damit wollte Jesus sie nicht einfach nur ein neues Gebet lehren. Vielmehr wollte Er ihnen Anteil an Seiner Beziehung zu Seinem Vater geben und sie damit ins Leben im Reich Gottes und ins Engagement für das Reich Gottes führen. Deshalb heisst der Titel dieses Kurses: *Vater unser – Leben im Reich Gottes*.

Wegprozess

Das Leben im Reich Gottes zu lernen braucht Zeit. Darum neun aufeinander folgende Treffen, Schritt für Schritt dürfen wir entdecken, was es bedeutet im Reich der Liebe Gottes zu leben.

Die Vorträge sind Impulse

Das heisst, sie wollen einen Anstoss geben, um selbst weiterzudenken. Sie dürfen vieles anders sehen oder andere Schwerpunkte setzen. Es geht nicht ums Recht-haben. Es sind Impulse, die zu einer Begegnung mit dem eigenen Leben und mit Gott führen möchten. Die Begegnung ist das Ziel.

Der Kurs ist ein Angebot

Einige von Ihnen wird dieser Kurs ansprechen, andere spricht er weniger an. So darf es sein. Sie dürfen beim Austausch mitreden, aber auch schweigen. Alles ist freiwillig. In allem, was dieser Kurs bringt, sind Sie ganz frei. Es ist wichtig, dass Sie nur das mitmachen, was für Sie innerlich stimmig ist.

Entspannen Sie sich

Vielleicht haben Sie eine arbeitsreiche Zeit hinter sich. Vielleicht sind Sie müde und können nicht mehr alles aufnehmen. Wenn Sie mal kurz einnicken, dann darf dies so sein. Übrigens heisst es ja im Psalm 127,2: *Der Herr gibt es den Seinen im Schlaf*. Sie dürfen darauf vertrauen, dass der Heilige Geist das, was für Sie wichtig ist – das kann ein Satz, ein Bild, ... sein – Ihnen mitteilen wird. Zudem können Sie den ganzen Impuls auch schriftlich erhalten und in aller Ruhe zuhause nachlesen.

Zur Entspannung noch Folgendes: Ein Ehepaar das zeitlebens immer miteinander gestritten hat, feiert Goldene Hochzeit. Die Kinder überlegen sich, was sie ihren betagten Eltern schenken könnten. Schliesslich kommen sie auf folgende Idee. Schön wäre es, wenn ihre Eltern wenigstens die letzten Jahre ihres Lebens noch in Frieden miteinander leben könnten. In der Stadt gibt es einen sehr bekannten und auch teuren Egetherapeuten. Die Kinder denken, dass einige Stunden bei ihm den Eltern helfen könnte. So schenken sie ihnen einige Therapiestunden.

Die Eltern nehmen das Angebot an. Auf dem Weg zum Therapeuten streiten sie dauernd miteinander, auch als sie bei ihm im Sprechzimmer sind. Nachdem der Therapeut ihnen 40 Minuten lang zugehört hat und selbst kaum zu Wort gekommen ist, steht er auf. Er tritt zwischen die beiden und sagt: „Jetzt tue ich etwas, was ich in meiner langjährigen Praxis noch nie getan habe und nie mehr tun werde.“ Er umarmt die Frau liebevoll und küsst sie auf den Mund. Darauf sagt er zum Mann: „Das braucht ihre Frau mindestens dreimal in der Woche.“ Darauf antwortet der Mann: „Also gut, dann bringe ich sie Ihnen am Montag, Mittwoch und Freitag vorbei.“

„Jetzt“ und „für mich“

Das „Jetzt“ ist ein wichtiger Aspekt. Unsere Vergangenheit ist vorbei und die Zukunft noch nicht da. Gott ist immer im Jetzt da. Im Jetzt kann Neues wachsen. Darum die Einladung sich aufs Jetzt einzulassen, jetzt sich und Gott neu zu begegnen.

„Für mich“ heisst: Es geht um mich, um Sie persönlich. Lassen Sie darum Gedanken wie: „Das sollte mein Mann, meine Frau... der oder die hören“ los. In diesem Kurs geht es zuerst einmal ganz um Sie, um Ihr hineinwachsen ins Leben im Reich Gottes.

Frageschachtel

Sie können auch Fragen und Wünsche aufschreiben. Wenn Sie diese in die „Frageschachtel“ legen, werden wir im Laufe des Kurses darauf eingehen.



Einstimmen auf den himmlischen Vater

Hinweis: Es ist gut, jede Einheit mit einem gleichbleibenden Ritual, mit einem Gebet und einem (evtl. gleichen) Lied zu beginnen. Dazu eignen sich: Wir sind hier zusammen (DSW 23) / Vater, ich komme jetzt zu Dir (DSW 71) und weitere.

Wir wollen jede Kurseinheit mit dem beginnen, was wesentlich beim Vaterunser-Gebet ist, nämlich mit dem Aufblick zum himmlischen Vater.

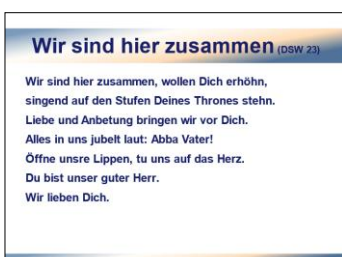
Bild kurz anschauen – die innere Haltung des Kindes annehmen



Gebet– Schön zu Dir zu kommen...

Danke, himmlischer Vater, darf ich jetzt vor Dir sein. Du freust Dich, dass ich als Dein Kind jetzt zu Dir komme. Liebevoll schaut Du auf mich. Du weisst um alles in meinem Leben und willst mir gut tun und mich beschenken.

Ich will zu Dir aufschauen und Deiner Liebe vertrauen. Lass mich Dein Angesicht erkennen und von den Strahlen Deiner Liebe berührt werden. Amen



Das wollen wir in einem **Lied** vertiefen:

Wir sind hier zusammen (DSW 23)

Wir sind hier zusammen, wollen Dich erhöhen, singend auf den Stufen Deines Thrones stehn. Liebe und Anbetung bringen wir vor Dich. Alles in uns jubelt laut: Abba Vater! Öffne unsre Lippen, tu uns auf das Herz. Du bist unser guter Herr. Wir lieben Dich.

2. Impuls

2.1 Die Freude Jesu – Sein Vater

Wir können das Vaterunser verschieden beten. Es kann ein Gebet sein, das wir öfters wiederholen so im Sinn: Für dieses Anliegen beten wir jetzt ein oder mehrere Vaterunser.

Das Vaterunser kann aber auch ein Gebet sein, das wir Wort für Wort als Sehnsucht unseres Herzens leben. Von Bruder Klaus, dem Landesheiligen der Schweiz, wird Folgendes berichtet: Als er zu Fuss zum Kloster Einsiedeln pilgerte, hat er in vier Tagen ein einziges Vaterunser gebetet. Da ist er bei jedem Wort in die Tiefe gegangen.

Wie sollen wir beten?

Entscheidend ist das, was dieses Bild zeigt: Mit dem Herzen, mit ganzer Hingabe beten. Und zu wem sollen wir beten?

Vater unser im Himmel ... Das erste Wort heisst „Vater“. Damit ist klar ausgesagt, worum es geht: Gott möchte für uns Vater sein! Starker, grosser und zugleich zärtlicher, behutsamer, mütterlicher Vater. Wenn Er das sein kann, dann dringt die befreiende Kraft dieses Gebetes in unser Leben ein und wandelt es.



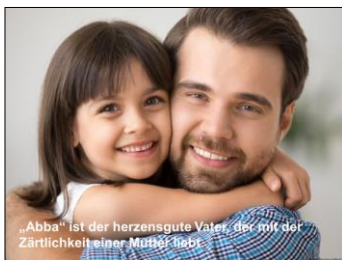
Die Freude Jesu – Sein Vater

Das hat Jesus erfahren. Die Menschen erlebten in Jesus einen Menschen, der eine grosse Freiheit und Sicherheit ausstrahlte; einen Menschen, der nicht hin- und hergerissen war, sondern klar wusste, was Er wollte; einen Menschen, der sich nicht an den Erwartungen der anderen orientierte, sondern von innen her lebte.

Jesus strahlte Klarheit, Mut, Sanftheit, Ruhe und Liebe aus. Er war frei, Konflikten und Spannungen nicht auszuweichen, sondern sie durchzutragen.

Worin liegt das Geheimnis dieser Freiheit und dieses Glücks? Jesus lässt darüber keinen Zweifel aufkommen: Das Geheimnis Seines Lebens ist der gute Gott, den Er „Abba“, Papa, Vater nannte. Wenn Jesus Gott direkt anspricht, nennt Er Ihn, mit wenigen Ausnahmen immer „Abba“.

„Abba“ ist die familiäre, vertrauliche und zärtliche Koseform eines Kleinkindes, wie Papa und Mama. Das Kind weiss: Bei Mama, bei Papa bin ich einfach angenommen und geliebt. Da ist es einfach gut zu sein. Abba ist der herzensgute Vater, der mit der Zärtlichkeit einer Mutter liebt.



Die Erfahrung und das innere Wissen, wer Sein Vater ist, war das Herz und Glück Seines Lebens. Sein Vater war die Sonne, um die Sein Leben kreiste. Nächtelang genoss Er Seine Nähe und nährte damit Seine Seele und Seinen Geist. *Abba, Vater* jubelte es in Seinem Herzen. Seine Freude war, den Vater zu kennen und zu lieben.

Alles, was Jesus brauchte, empfing Er von Seinem Vater. In jeder Situation vertraute Er auf Seine Sorge um Ihn. Wenn Er an Seinen Abba dachte, begann Er zu strahlen. Alles, auch das Schwerste, tat Er für Ihn!

Diese Gemeinschaft war für Ihn so beglückend, dass es für Ihn nur noch eines gab: Diesen Vater allen bekannt zu machen, denn dann wäre allen Menschen bleibend geholfen.

Beziehung von Herz zu Herz

Die Jünger, die damals mit Jesus zusammen waren, spürten das Besondere an Ihm. Die Liebe und das Glück, welches aus Seinen Augen strahlte, faszinierte sie.

Als Jesus wieder einmal so strahlend vom Gebet kam, sagte einer seiner Jünger zu Ihm: *Herr, lehre uns beten, wie schon Johannes seine Jünger beten gelehrt hat. Da sagte er zu ihnen: Wenn ihr betet, so sprecht: Vater, ...* (Lk 11,1-2). Dann lehrte Er sie das Vaterunser-Gebet. Damit wollte Er sie einführen in das Leben aus der Liebe des himmlischen Vaters, das so anders ist als frommes Leben.

Das zeigt ein Blick auf die Pharisäer und Schriftgelehrten. Sie waren gebildete Leute und führten ein vorbildliches religiöses Leben. Das Volk bewunderte sie. Und dennoch lehnten viele von ihnen Jesus ab. Warum? Sie meinten, Gott zu kennen. Jesus sagt: Euer Problem ist nicht der fehlende Eifer und auch nicht der gute Wille. Euer Problem ist: Ihr kennt den Vater nicht. Darum lebt ihr so verkrampft. Darum seid ihr so wenig erlöst. Darum strahlt ihr so wenig Freude und Herzlichkeit aus. Den Vater Jesu zu kennen, darum geht es.

In den Evangelien lesen wir, dass Jesus oft Seine Augen zum Himmel erhob. Warum? Er zählte nicht die Wolken, sondern schaute ins strahlende Angesicht Seines Vaters. Vom liebenden Angesicht Seines Vaters kam Wärme, Liebe, Kraft, Bestätigung und ein tiefes Glück über Ihn. Da lebte Er auf. In diesem Blick spürte Er, dass der Vater Ihm vertraute und Ihm sagte: „Du wirst es gut machen. Ich vertraue Dir. Ich stehe ganz hinter Dir. Ich habe Freude an Dir.“ Dieses Vertrauen stärkte Ihn.

Beziehung von Herz zu Herz

„Herr, lehre uns beten, wie schon Johannes seine Jünger beten gelehrt hat. Da sagte er zu ihnen: Wenn ihr betet, so sprecht: Vater, ...“ (Lk 11,1-2)

Leben **aus der Liebe** des himmlischen Vaters.

Problem der Pharisäer – sie kennen den Vater nicht.

Jesus schaute ins strahlende Angesicht **Seines Vaters**.

Glück, Wärme, Kraft, Freude, Licht, Vertrauen, ...

„Du wirst es gut machen. Ich vertraue Dir. Ich stehe ganz hinter Dir. Ich habe Freude an Dir.“

2.2 Der Schöpfer des Universums

Gehen wir dem nach: Was sah Jesus, wenn Er zum himmlischen Vater aufschaute?

Ein Erstes: Er sah den Schöpfer des ganzen Universums. Jesus betete: *Ich preise dich, Vater, Herr des Himmels und der Erde.* (Mt 11,25a). Die Schöpfung ist wie ein Fenster, durch das wir etwas von Gottes Grösse, Herrlichkeit und Weisheit erahnen können. Alles, die ganze Schöpfung hat der himmlische Vater für uns gemacht, damit wir darüber staunen, uns freuen und die Gaben der Schöpfung geniessen.

Die Schöpfung zeigt etwas vom Schöpfer. Werfen wir einen Blick auf die Grösse der Schöpfung. Schauen wir dazu auf die Sonne. Ohne sie gäbe es kein Leben auf der Erde. Sie gibt uns Licht und Wärme. Sie ist riesig gross. In dieser grossen feurigen Kugel hätte die Erde 1'500'000-mal Platz. Die Sonne hat einen Durchmesser von 1'392'000 km Kilometer, was fast vier Mal der Distanz zwischen Erde und Mond entspricht.

Die Grösse der Schöpfung geht uns besonders auch dann auf, wenn wir das Weltall und nachts den Sternenhimmel betrachten. Unsere Erde gehört mit acht anderen Planeten zu unserem Sonnensystem. Unser Sonnensystem gehört zur Milchstrasse. Der nächste Stern ausserhalb unseres Sonnensystems (Galaxie) der Alpha Centauri, ist mehr als vier Lichtjahre von der Erde entfernt (genau 4,34 Lichtjahre). Das heisst, wenn wir mit Lichtgeschwindigkeit, das sind fast 300'000 km pro Sekunde (mehr als 7-mal rund um die Erde in einer Sekunde), von der Erde starten würden, wären wir in einer guten Sekunde beim Mond, aber erst nach vier Jahren beim nächsten Stern unserer Galaxie ausserhalb unseres Sonnensystems.

Schöpfer des Universums

„Ich preise dich, Vater, Herr des Himmels und der Erde.“ (Mt 11,25a)

Die Schöpfung lässt uns etwas von der Weisheit, Grösse und Herrlichkeit Gottes erahnen.




Durchmesser: 1'392'000 km



Alpha Centauri - 4,34 Lichtjahre von der Erde entfernt
„Gott, wie gross, faszinierend und voll Herrlichkeit bist Du!“

Vier Jahre mit Lichtgeschwindigkeit durch das All ist für uns kaum vorstellbar. Noch schwieriger wird es, wenn wir versuchen würden die ganze Länge unserer Milchstrasse zu bereisen. Vorausgesetzt, wir könnten mit Lichtgeschwindigkeit reisen, bräuchten wir für dieses Unternehmen nicht zehn Jahre, auch nicht fünfzig, auch nicht hundert, sondern mehr als 1000 Jahre. Unvorstellbar! Und unsere Galaxie ist eine von Millionen im Universum!

Wie mächtig, gross, wunderbar und schön muss Derjenige sein, der all diese Galaxien erschaffen hat? Wir können nur staunen und beten: „Wie schön, gross, faszinierend und voll Herrlichkeit bist Du! Denn Du bist noch viel grösser als alles, was Du geschaffen hast.“

Das ist das Erste: Wenn wir das Vaterunser beten, haben wir es mit einem gewaltig-grossen, machtvollen Gott zu tun, der grösser als das Universum ist.

2.3 Heiliger Vater

Was sah Jesus, wenn Er zum himmlischen Vater aufschaute?

Jesus betete kurz vor Seinem Tod: *Heiliger Vater, bewahre sie in deinem Namen, den du mir gegeben hast, damit sie eins sind wie wir!* (Joh 17,11) Jesus spricht Gott mit *Heiliger Vater* an. Gott ist heilig. Heilig-sein ist die Eigenschaft, mit der sich Gott durch die ganze Bibel vorstellt und die am besten Sein Wesen beschreibt.

Dem hebräischen Wort *kadosch*, das im Deutschen mit *heilig* übersetzt wird, liegt vor allem der Gedanke des *Abgesondertseins*, des *ganz anderen Seins* zugrunde.

Im Deutschen stammt das Wort heilig von *Heil*, von *Ganzsein* ab. Das zeigt, dass der heilige Gott uns heil und ganz macht.

Heilig bedeutet: Gott ist so anders als wir. In Gott ist alles gut, alles rein und alles schön. Der himmlische Vater ist so vollkommen, dass es bei Ihm keine Hintergedanken, keinen Egoismus, keine dunkle Seite, keinen Zwiespalt gibt. Sein ganzes Wesen ist rein und pure Liebe. Johannes schreibt: *Gott ist Licht und keine Finsternis ist in ihm.* (1 Joh 1,5)

Paulus schreibt, dass Gott *in unzugänglichem Licht wohnt* (1 Tim 6,16). Das heisst: Gott ist so wunderbar, dass kein Mensch Ihn jetzt so sehen kann wie Er ist. Vergleichbar ist dies mit der Sonne: Wer versucht direkt in die Sonne zu schauen nimmt das Risiko auf sich, dass bereits nach einigen Sekunden die Hornhaut, die Augenlinse und die Netzhaut für immer Schaden nehmen. Und zugleich fasziniert uns ihr Licht.

So ist es mit Gottes Heiligkeit. Gott ist in Seiner Herrlichkeit so strahlend, dass alle Sonnen und die Millionen von Galaxien des Universums wie kleine Kerzenlichter neben Ihm erscheinen. Gott in Seiner Grösse, Heiligkeit und Majestät erschüttert und zugleich zieht Er uns an und fasziniert Er uns.

Alles, was Gott tut entspringt Seiner Heiligkeit. Weil der himmlische Vater heilig ist, ist Er zuverlässig und absolut treu. Seine Treue ist nicht abhängig von uns, sondern von Ihm selbst. Obwohl Ihn unsere Untreue schmerzt, gibt es bei Ihm kein Ende der Geduld und Treue. Er kann nicht anders als treu sein. Aus Seiner Heiligkeit und Vollkommenheit heraus fliesst Seine Liebe zu uns Menschen. Diese Liebe ist bedingungslos, einfach immer für uns da.



Musik

2.4 Die Liebe des himmlischen Vaters

Wir betrachten nun zwei Aspekte dieser Liebe. Zuerst betrachten wir die Barmherzigkeit des himmlischen Vaters.

1. Voll Barmherzigkeit

Eltern wollen ihre Kinder froh und glücklich machen. Sie sorgen sich um sie. Sie tun alles, damit es ihren Kindern gut geht. Sie geben ihren Kindern ein Daheim, wo sie Raum und Platz haben, wo sie angenommen und geborgen sind. Sie fühlen mit ihren Kindern. Ja, ihr Glück besteht zum grossen Teil im Glück und Wohlergehen ihrer Kinder.

Das gilt noch viel mehr für den himmlischen Vater. Er kümmert sich um uns. Er versteht uns. Er will uns gut tun. Er will uns in überreichem Mass mit Seinen guten Gaben beschenken und segnen.

So ist der himmlische Vater: Er will uns aus Seinem Herzen heraus einfach gut tun, gleichgültig, was gestern und vorgestern war. Und Er will uns immer trösten, wenn wir es schwer haben. So sagt Gott durch den Propheten Jesaja: *Wie eine Mutter ihren Sohn tröstet, so tröste ich euch (Jes 66,13)*. Trösten ist eine Eigenschaft, die besonders den Müttern eigen ist. Sie fühlen den Schmerz ihrer Kinder und nehmen sie in ihr Herz auf.

So ist Gott zu uns. Er kommt uns immer voll Liebe entgegen. Er nimmt uns an Sein Herz, nicht um uns zu kritisieren, sondern um uns zu zeigen: Ich bin mit dir. Ich fühle mit dir. Ich stärke dich, damit du die jetzige Situation bewältigen kannst.

Das hebräische Wort für Barmherzigkeit *Rahamin* leitet sich von *rehem* ab, was Gebärmutter bedeutet. In der Gebärmutter wird das Leben ganz zärtlich geschützt und genährt. Wie ein kleines Kind im Mutterschoß umgibt uns der himmlische Vater und nimmt uns mit all unserer Bedürftigkeit in Sein Herz auf.

Das weist darauf hin, dass der himmlische Vater kein Mann und keine Frau ist. Er ist eine Person, ein Du, das alles mütterliche und väterliche Sein in seiner reinsten Weise unendlich übertrifft. Darum konnte das Konzil von Toledo vom Schoß (Uterus), vom Mutterschoß des Vaters sprechen, ein durch und durch weibliches Symbol. Papst Johannes Paul I. sagte: „Gott ist Vater, aber noch mehr Mutter.“

2. Liebevolle, konsequente Erziehung

Ein weiterer Aspekt der Liebe des himmlischen Vaters besteht in Seiner Erziehung. Eltern wollen das Beste für ihre Kinder, deshalb erziehen sie sie. *Erziehen* bedeutet ermutigen, ermutigen und nochmals ermutigen. Es bedeutet das Vertrauen ins Leben, in sich selbst, in Gott zu festigen, kurz: Das Rückgrat zu stärken, aber auch Grenzen zu setzen. Erziehen bedeutet, das Böse im Herzen nicht wachsen und wuchern zu lassen. Es bedeutet die Selbstverantwortung der Kinder zu fördern.

Weil Gott im tiefsten Sinn Vater ist, tut Er dies auch. Er erzieht uns mit grosser Zartheit, Liebe und Konsequenz. So lässt uns der himmlische Vater immer frei. Zugleich aber nimmt Er unsere Verantwortung radikal ernst. So lässt Er uns, wenn wir verkehrte Wege gehen, die negativen Folgen unseres Verhaltens spüren. Er nimmt die negativen Folgen nicht weg, damit wir unter dem Leidensdruck umkehren und wieder neu Seine guten Wege gehen.



„Wie eine Mutter ihren Sohn tröstet, so tröste ich euch.“
Jes 66,13

Voll Barmherzigkeit

Er **schenkt** uns aus Seinem Herzen heraus.
Ich bin und **fühle** mit dir.
„rehem“ – genährt, geschützt wie in der Gebärmutter.
„Gott ist Vater, aber noch mehr Mutter.“ Papst Johannes Paul I.

Liebevolle, konsequente Erziehung

Erziehen: ermutigen, das Rückgrat stärken, Grenzen setzen.
Mit **Liebe** und grosser **Konsequenz**.
Freiheit und Verantwortung.
An Problemen und Schwierigkeiten wachsen.
Immer neue Annahmen – keine Kompromisse mit dem Bösen.
Sein **Ziel**: Das Bestmögliche aus uns machen.
Stärkung: „Kopf hoch! Geh voll Vertrauen weiter! Du kannst das! Du wirst es gut machen! Ich vertraue dir!“

Als Vater nimmt Er uns auch die Probleme und Schwierigkeiten des Lebens nicht weg. Er mutet sie uns vielmehr zu, damit wir an ihnen lernen und wachsen. Sein Ziel ist, dass wir reife, verantwortungsbewusste, aufrechte, starke Töchter und Söhne werden, die Seine Art zu sein, widerspiegeln!

Dieser erzieherischen Liebe Gottes können wir uns ganz anvertrauen. So nimmt uns der himmlische Vater mit all unseren Schwächen und Versagen immer neu an, verurteilt uns nie und zugleich heisst Er nichts gut, was uns schadet. Er geht keine faulen Kompromisse mit dem Bösen, Feigen und Zwiespältigen in uns ein.

Der himmlische Vater in Seiner liebevollen Erziehung will das Beste, Edelste und Heiligste in uns zum Leuchten bringen. Er gibt uns Ansporn zum Wachsen. So stärkt Er uns unaufhörlich das Rückgrat und sagt: „Kopf hoch! Geh voll Vertrauen weiter! Du kannst und wirst das durchstehen. Ich gebe dir die Kraft dazu. So wirst du es gut machen! Ich vertraue dir!“

2.5 Vater unser im Himmel

Wir beten *Vater unser im Himmel*. Was ist mit *unser* und was mit *im Himmel* gemeint? Zuerst zum *unser*:

„Unser“

Das Vaterunser ist in einem zweifachen Sinn ein Familiengebet. Das *Unser* bezieht sich einerseits auf alle Menschen als Geschöpfe Gottes. Durch diesen Schöpfer-Gott gehören alle Menschen zu einer grossen *Menschheitsfamilie*. Alle Menschen auf dieser Erde in Asien, Afrika, Europa, Amerika, Ozeanien ... sind Seine Kinder und bilden eine grosse Familie.

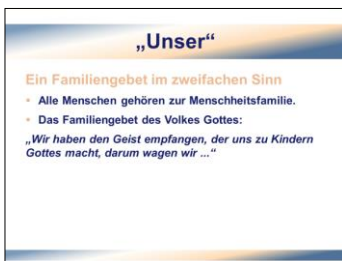
In einem zweiten Sinne ist es das Familiengebet des Volkes Gottes. Denn in der frühen Kirche wurde dieses Gebet nur jenen anvertraut, die sich durch einen Einführungsweg in den Glauben (Katechumenat genannt) entschieden hatten, wie Jesus, Gott ihrem himmlischen Vater zu vertrauen, mit Ihm zu leben und Ihm die Ehre zu geben. Das Vaterunser wurde so zum *Familiengebet des Volkes Gottes*.

Darauf weist auch sein Platz in der Eucharistiefeier hin. Bevor wir gemeinsam zum Tisch des Herrn treten, erinnern wir uns: *Wir haben den Geist empfangen, der uns zu Kindern Gottes macht, darum wagen wir zu sprechen: Vater unser....* Wir sind durch den Geist Gottes in Seine Familie aufgenommen worden und dürfen deshalb den heiligen Gott mit *Vater* ansprechen.

„Im Himmel“

Dieser machtvolle und wunderbare *Vater* ist *im Himmel*. Himmel meint keinen geografischen Ort, also dort oben im Gegensatz zu hier unten.

Himmel meint die Existenzweise Gottes in seiner Transzendenz und Immanenz. Transzendenz heisst: Gott ist nicht identisch mit dem Sichtbaren, mit der Schöpfung, sondern „übersteigt“ dies. Er existiert losgelöst davon. Er ist ihr ein Gegenüber. Immanenz meint, dass er zugleich in allem Sichtbaren und in der Schöpfung „immanent“ und darin gegenwärtig ist.





Der Psalm 103,19 sagt: *Der Herr hat seinen Thron errichtet im Himmel.* Der Himmel ist der Ort, wo der Vater angebetet und verherrlicht wird, wo in allem Sein Wille geschieht, wo Seine Majestät, Herrlichkeit und Schönheit offenbar ist. Der Himmel ist zugleich das Zuhause, die wahre Heimat aller, die zu diesem Vater gehören. So schreibt Paulus: *Unsere Heimat ist im Himmel (Phil 3,20).*

Doch – wo ist dieser Himmel? Ein Gehirnchirurg und ein Astronaut reden miteinander. Da sagt der Astronaut: „Ich glaube nicht an Gott! Ich war jetzt schon x-Mal im Weltall und habe ihn nie gesehen!“ Da sagt der Gehirnchirurg: „Na und? Ich habe auch schon x Gehirne operiert und habe noch nie einen Gedanken gesehen.“

Wenn Gott für unsere Augen sichtbar wäre, wäre Er ja an unsere materielle Welt gebunden. Doch dieser Vater ist im Himmel. Himmel bedeutet, dass der himmlische Vater in geistlicher, unsichtbarer Weise, wie „aus dem Himmel heraus“, das heisst aus Seiner göttlichen Macht und Herrlichkeit heraus für uns da ist.

Himmel meint auch das Anders-Sein Gottes. Gott ist nicht irdisch wie wir. Er sieht die Dinge oft ganz anders als wir, wie Er durch den Propheten Jesaja bezeugt: *So hoch der Himmel über der Erde ist, so hoch erhaben sind meine Wege über eure Wege und meine Gedanken über eure Gedanken!* (Jes 55,9)

„Himmlisch“ – ganz anders ist Seine Art, zu uns zu sprechen. Seine Stimme ist nicht gleich hörbar wie menschliche Stimmen. Er spricht uns von innen her an. Manchmal können wir ein ganz sanftes Gezogensein wahrnehmen, ein sanftes, klares, inneres Licht, eine Art Sehnsucht „das wäre es!“ Sein Reden ist so klar, dass wir es wahrnehmen können, wenn wir wollen, und zugleich so diskret, dass es uns ganz frei lässt.

„Himmlisch“ – ganz anders ist Seine Art, für uns zu sorgen. Meist greift Er nicht direkt ein. Da ist überraschend eine Begegnung, dort ein Anruf, ein spontaner Gedanke, ein Wort, das mir hängen bleibt, ... darin können wir die Hand Seiner sorgenden Liebe entdecken.



Abba – ein Du sprengt unseren Horizont

Wir können die gehörten Gedanken so zusammenfassen: Der himmlische Vater ist keine unpersönliche, göttliche Energie im Universum. Er ist ein Gegenüber; ein göttliches DU, ein Antlitz, das uns anschaut, ein Herz, das für uns schlägt, eine Stimme, die uns beim Namen ruft. Er ist uns ganz nahe: Abba, Vater.

Trotz aller Nähe sprengt dieser Gott all unser menschliches Vorstellungs- und Denkvermögen. Er ist immer der noch Grössere und bleibt ein unaussprechliches Geheimnis. Deshalb haben wir als Thema für dieses erste Treffen gewählt: *Abba – ein Du sprengt unseren Horizont – „Vater unser im Himmel.“*

Musik

3. Austausch in Kleingruppen

Allgemeine Hinweise

Ich möchte einige Hinweise zu der Zeit in den Gruppen geben.

- Alles ist freiwillig. Es muss niemand etwas sagen.
- Sinn der Gruppe ist der Austausch. Also keine Diskussionen, sondern miteinander teilen, was uns bewegt. Im Austausch erfahren wir Solidarität, die gegenseitig ermutigt: „Was, dir geht es auch so?“
- Wir geben niemandem Ratschläge: „Du musst es nur so und so machen.“ Wir können höchstens sagen: „Ich habe dies so erfahren...“
- Was in den Gruppen ausgetauscht wird, tragen wir nicht nach aussen.
- Wichtig ist es, pünktlich zu sein.
- Es besteht auch die Möglichkeit (Ort nennen), mit einer Person in die Stille zu gehen, z.B. Kapelle, Kirche, Andachtsraum.

Fragen zum Austausch

Zunächst ist es gut, sich gegenseitig vorzustellen und etwas über die Motivation zu sagen, warum man gekommen ist:

1. Vorstellen (Name) und Erwartungen: Warum bin ich zu diesem Kurs gekommen? Wie habe ich das Vaterunser gelernt?
In einer zweiten Runde können Sie auf das Thema eingehen.
2. Was hat mich heute angesprochen?
3. Welche Eigenschaften des himmlischen Vaters stärkt mein Vertrauen auf Ihn?

4. Schlussrunde

Lied zur Sammlung

4.1 Freude am himmlischen Vater

Was geschieht, wenn wir uns dem liebevollen Blick des himmlischen Vaters öffnen?

Zuerst wächst Freude am himmlischen Vater. Kleine Kinder, die eine gute Beziehung zu Papa und Mama haben, sind stolz auf sie. Kinder prahlen dann: „Mein Papa ist der beste und stärkste! Er hat mich auf einen grossen Berg hinaufgetragen.“ „Alle brauchen meinen Papa. Er muss oft weit weg, weil nur er allein die Maschinen reparieren kann.“ „Meine Mama kann die besten Sachen kochen, darum hat mein Papa so einen grossen Bauch.“

Glückliche Kinder sind stolz auf ihre Eltern. Sie freuen sich, ausgerechnet Kinder dieser Eltern zu sein. Diese Freude an Gott will auf diesem Vaterunser-Weg in uns wachsen. Uns wird aufgehen, was für ein unglaubliches Geschenk es ist, Gott als himmlischen Vater zu kennen. Einfach schön und wunderbar! So rief Charles de Foucauld einmal aus: „Wie bin ich froh, dass (dieser) Gott, Gott ist!“



4.2 Unsere Würde entdecken und leben

Das Vaterunser zeigt uns unsere Würde.

In einem Vaterunser-Text heisst es: „Sag nie VATER, wenn du dich nicht wie ein Sohn, eine Tochter benimmst“. Das zeigt: Das Vaterunser führt uns in eine Tochterbeziehung, in eine Sohnesbeziehung zu Gott. Es ist ja logisch: Wenn Gott Vater – mein Vater – ist, dann bin ich Sein Kind und als Kind bin ich Tochter oder Sohn.

Wir sind nicht irgendwelche unbedeutende, auswechselbare Nummern in der Weltgeschichte, sondern Gottes Töchter und Söhne. Papst Leo I. hat in einer Predigt gesagt: „Christ, erkenne deine Würde! Du bist der göttlichen Natur teilhaftig geworden, kehre nicht zur alten Erbarmlichkeit zurück und lebe nicht unter deiner Würde!“

Als Töchter und Söhne Gottes tragen wir eine göttliche Würde in uns. Das heisst, gleichgültig, wie Ihr Leben jetzt aussieht: Sie sind ein wertvoller Mensch, weil Sie ein Kind Gottes, eine Tochter oder Sohn Gottes sind. Das ist Gottes Wahrheit über Ihrem Leben.

Vielleicht haben Sie abwertende Worte gehört, Worte, die Sie im Tiefsten verletzt und entmutigen. „Lebe nicht unter deiner Würde!“ heisst: Lassen Sie sich nicht von anderen, die schnell abwertende Worte bereit haben, sagen, wer Sie sind! Hören Sie auf, negativen Urteilen und Meinungen über Sie, Aufmerksamkeit und Glauben zu schenken. Nur unser himmlischer Vater, der uns geschaffen hat weiss, wer Sie (und wir alle) sind: Unendlich wertvoll und geliebt. Unsere Würde annehmen bedeutet in ein neues Selbstverständnis hineinzuwachsen: In die Identität als Gottes geliebte Kinder.

Dazu hilft, wenn wir an Gottes Wahrheit über unserem Leben glauben und uns immer wieder der Stimme des himmlischen Vaters öffnen. Lasse dir darum täglich neu vom himmlischen Vater sagen: „Du bist mein Kind, meine geliebte Tochter, mein erwählter Sohn. Ich schaue voll Liebe auf dich. Ich freue mich über dich und will dich jeden Tag neu mit meiner Liebe beschenken!“

Eventuell eine Erfahrung erzählen.



Musik

4.3 Hinweis auf das Teilnehmerheft

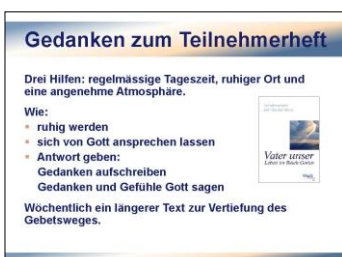
Die Hefte und das Einlageblatt *Sag nie ...* jetzt austeilen. Ehepaare sollten beide ein Heft mitbekommen, damit jeder seine eigenen persönlichen Notizen machen kann.

Vielleicht nehmen Sie eine leise Sehnsucht in sich wahr: Wenn das wahr ist, dann möchte ich diesen Abba-Vater auch tiefer kennenlernen. Ich möchte auch Gottes Liebe erfahren und mit Ihm leben. Dann kann Ihnen das Teilnehmerheft helfen. Es führt uns in die Beziehung mit dem himmlischen Vater ein.

Wie jede Beziehung Zeit und Pflege braucht, so auch das Hineinwachsen in die Beziehung zum himmlischen Vater. Dabei geht es zuerst und vor allem darum, uns Gottes Liebesstrahlen zu öffnen. Ich lade Sie ein, täglich eine Viertelstunde Ihr Leben an die Sonne der Liebe Gottes zu halten. Konkret helfen dazu drei Schritte:

Hilfreich sind:

- Ein Ort, an dem Sie Ruhe finden.
- Eine angenehme Atmosphäre.



Sie finden auf Seite 8/9 des Teilnehmerheftes Hilfestellungen für die Gestaltung Ihrer persönlichen Zeit mit Gott.

Drei Elemente sind wichtig:

- Ruhig werden und sich sammeln.
- Sich von Gott ansprechen lassen: Tagestext lesen: Was klingt bei mir an, was tut gut, was stört?
- Antwort geben.

Vielleicht ist es für Sie ungewohnt, zu Gott „Vater“ zu sagen. Jesus, Herr oder Herrgott ist Ihnen vertrauter. Ich lade Sie ein, zu Gott vorerst einfach DU zu sagen. Und dann können Sie versuchen, wie Jesus uns dies lehrt, *Vater* zu sagen. Wir werden in der nächsten Einheit auf mögliche Widerstände eingehen.

Für sechs Tage die Woche finden Sie Anregungen und Fragen. Ihre eigenen Gedanken können Sie auf den dafür vorgesehenen freien Linien notieren. Für ausführliche Gedanken empfiehlt es sich, ein geistliches Tagebuch zu führen.

In jeder Woche gibt es an einem Tag einen längeren Text, der Ihnen helfen möchte, Ihren Gebetsweg zu vertiefen. In der ersten Woche ist dieser Text am 2. Tag und trägt die Überschrift: „Beten – ein Dialog mit Gott“. Dieser längere Text kann unterschiedlich ansprechen, je nachdem, wo Sie jetzt gerade auf dem Glaubensweg stehen. Nehmen Sie in aller Freiheit immer das heraus, was Ihnen dient.

Meist finden Sie am 6. Tag eine Meditation zum jeweiligen Thema. Wenn diese Meditation Sie anspricht, dann können Sie diese öfters als Tagestext benutzen. Sie dürfen dem Raum geben, wo Sie spüren, dass dies Sie innerlich nährt und tiefer in die Gemeinschaft mit dem himmlischen Vater hineinführt.

Sie können nun das Einlagekärtchen *Sag nie ...* auf der Seite 10 beim 1. Tag einlegen. Der Text auf dem Kärtchen ist eine kleine Provokation im wahrsten Sinn des Wortes. Eine Provokation will das Beste in uns zum Leben hervorrufen und manchmal auf Dinge aufmerksam machen, die uns nicht so bewusst sind.

Fragen und Hinweise

Wer zu einem Treffen nicht kommen kann oder den gehörten Impuls zuhause nachlesen will, kann ein Kursbuch mitnehmen.

Kosten für Teilnehmerheft und Kursbuch erwähnen. Die Vaterunser-Karte kann als Einlage im Teilnehmerheft verwendet werden. Hinweis auf Video/Audio-Vorträge www.leotanner.ch

Gibt es noch Fragen? Sie können jederzeit eine Frage auf ein Blatt Papier schreiben und sie in die Frageschachtel werfen. Zu gegebener Zeit werde ich die Fragen beantworten.

Lied und Segen

Ich freue mich auf das nächste Treffen am ... zum Thema: Friede – nichts für Träumer – „*Dein Reich komme*“.